

General-Anzeiger



Halbesches Tagesblatt.

Halbesche Neuzeit Nachrichten.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei im 3. Sand.
 Durch die Post unter Nr. 2637 BZL 1.50 pro Quart. er. Halbesche.
 Hefenpreis 20 Pf. 5 Hefen 1.00 Pf. 10 Hefen 2.00 Pf. 20 Hefen 4.00 Pf. 30 Hefen 6.00 Pf. 40 Hefen 8.00 Pf. 50 Hefen 10.00 Pf.
 Einzelne Nummern 10 Pf.
 Anzeigen-Annahmestellen:
 Haupt-Expeditoren: Oskar Hiltbrich Nr. 27.
 II. Haupt-Expeditoren: Buchhandlung Nr. 15.
 III. Haupt-Expeditoren: Schulze Nr. 11 (Hr. St. Sander) und in sämtlichen Filialen.
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 8-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verwaltungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortshschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Abonnements

auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
 für den Monat September
 werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen
 zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich
 die größte Abonnentenzahl von allen in
 Halle erscheinenden Blättern.

Die Grundzüge der Handwerksorganisation.

Halle, 29. August.

Ueber die Regierungsvor schläge, die der am 29. bis 31. Juli in Berlin tagenden Versammlung von Vertretern der Innungsverbände und Innungsausschüssen, sowie der Sozialistischen Gewerkschaften vorgelegt wurden, werden jetzt vom Vorstande des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands eingehende Angaben veröffentlicht. Da das Verhandlungsprotokoll und die in der Verammlung vorgenommenen Aenderungen der Vorlage erst Anfang nächsten Monats bekannt gegeben werden sollen, so geben wir vorläufig das Wichtigste aus dieser Mitteilung. Es ist dabei voranzuschreiben, daß auch die Regierung diese Vor schläge für unbedenklich erklärte, da eine enghaltige Stellung dem Minister erst möglich sein werde, wenn das Ergebnis der in Weiterrecht vorgenommenen Untersuchungen über die dortigen Zwangsangehörigkeiten und der neuerdings erfolgten statistischen Erhebungen über die örtliche Verteilung der einzelnen Handwerke in verschiedenen Theilen des Reichs abgeholt worden vorläge. Dem Gegenstand der Verhandlungen bildeten: 1. die im Ministerium für Handel und Gewerbe ausgearbeiteten Grundzüge für eine Innungsorganisation des Reichs und die Regelung des Lehrlingswesens; 2. der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung von Handwerkskammern.

Nach der Vorlage unter 1. sollen zur Wahrnehmung der Interessen des Handwerks Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkskammern errichtet werden. Innungen sollen nur für gleiche oder verwandte Gewerbe gebildet und ihre Bezirke in der Weise begrenzt werden, daß keinem der darin vorhandenen Handwerker durch die Entfernung seines Wohnortes vom Orte der Innung die Theilnahme an den Einrichtungen und dem Leben der Innung unzulässig gemacht oder verhältnismäßig erschwert wird. Die Errichtung der Innung soll durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Beteiligten erfolgen. Der Innung wird kraft Gesetzes angehören

jeder Handwerker, der sein Handwerk in ihrem Bezirke selbstständig betreibt und der Regel nach Gezellen oder Lehrlinge beschäftigt; dagegen sollen Handwerker, die der Regel nach ohne Selbststoffe arbeiten, sowie die in Großbetrieben beschäftigten Werkmeister zum Beitritt berechtigt sein. Den Innungen fallen als obligatorische Aufgaben neben der in § 97 der Gewerbeordnung bezeichneten Aufgaben zu a) der Erlass von Vorschriften über das Verhalten der Lehrlinge, die Art und den Gang ihrer Ausbildung, die Form und den Inhalt der Lehrverträge, sowie über die Verwendung von Lehrlingen außerhalb des Gewerbes, b) die Bildung von Prüfungsausschüssen zur Abnahme von Gezellenprüfungen.

Bei jeder Innung wird ein Gezellenauschuss errichtet. Derselbe geht aus der Wahl der Gezellen hervor, die im Bezirke der künftigen Gewerbevereine, 21 Jahre alt und länger als drei Monate im Bezirke der Handwerkskammer beschäftigt sind. Der Gezellenauschuss soll berechtigt sein zur Abnahme der Abnahme von Gezellenprüfungen, sowie bei der Begründung und Verwaltung aller Einrichtungen, für die die Gezellen Beiträge entrichten oder eine besondere Mitwirkung übernehmen oder die zu ihrer Unterhaltung bestimmt sind. Seine Mitglieder nehmen an der Verabreichung der Innung über die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten theil; bei der Beschlußfassung ist ihm ein Drittel theil der Stimmen einzuhängen.

Die Rechte der Innung, einschließlich derjenigen des Gezellenauschusses, sind von den Innungsmittgliedern nach Maßgabe der Gewerbeordnung auszuführen. Die Innungen sind der Aufsicht der Handwerkskammer unterstellt.

In dem Bezirk der einzelnen Handwerkskammer sollen für örtlich abgegrenzte Theile durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde, die auch das Statut erläßt, Innungsausschüsse errichtet werden. Diese werden bestehen aus: a) Vertretern der Innungen, die ihren Sitz innerhalb des Ausschusses haben, und b) eines entsprechenden Anzahl von Vertretern derjenigen Handwerker dieses Bezirks, die einer Innung angehören würden, wenn für ihr Handwerk eine solche bestände. Für jede Provinz oder Theile einer solchen sollen aus Grund eines von der oberen Verwaltungsbehörde zu erlassenden Statutes Handwerkskammern errichtet werden, deren Mitglieder von den Innungsausschüssen aus ihrer Mitte gewählt werden. Von der Gesamtzahl fällt den Innungen des Bezirks mindestens die Hälfte zu. Die Handwerkskammer soll bestehen aus: a) dem gleichberechtigten Ausschuss, der die laufende Verwaltung und Geschäftsführung wahrzunehmen und nur in wichtigen Fällen mit dem Vorstande zu gemeinsamer Verabreichung und Beschlußfassung zusammenzutreten hat, b) dem Vorstande, der insonderheit beauftragt ist, Vorschriften zu erlassen über den Besuch der von der Kammer errichteten Fachschulen, die Aus- und Abmeldung der Gezellen und Lehrlinge, den Umfang und die Art der Gezellenprüfung, e) der Gesamtdirektion, der vorbehalten ist: die Wahl der Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses, die Regelung der finanziellen Angelegenheiten und die Abänderung des Statuts.

Zu den Aufgaben der Handwerkskammern sollen gehören: 1) die Führung der Aufsicht über die Innungen und Innungsausschüsse ihres Bezirks, 2) die Beaufsichtigung der Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften,

3) die Wahrnehmung der durch das Gesetz auf dem Gebiete des Lehrlingswesens ihnen sonst übertragenen Obliegenheiten und Befugnisse, 4) Erhaltung von Bezirken und Abgabe von Outachten über gewerbliche Fragen auf Erfordern der Behörden. Außerdem sind die Handwerkskammern beauftragt: 1) die zur Förderung des Handwerks geeigneten Einrichtungen und Maßnahmen zu beschaffen und bei den Behörden anzuregen, 2) Beförderungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Meister, Gezellen und Lehrlinge zu treffen und Fachschulen zu errichten.

Bei jedem Innungsausschuss kann und bei jeder Handwerkskammer muß ein behördlicher Ausschuss bestellt werden, der außer dem Statutrecht die Rechte eines Richterorgans hat. Kosten der Handwerkskammer und ihres Gezellenauschusses sind von den Innungsausschüssen ihres Bezirks nach Maßgabe des Gewerbegesetzes auszuführen. Die Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkskammern sollen Korporationsrechte haben und ihre Member sollen Ewigenrecht sein.

Die Vorschriften für die Regelung des Lehrlingswesens bedürfen sich in allen wesentlichen Punkten mit den früher veröffentlichten und sind im Einzelnen wie folgt festgestellt:

Die Befugnisse, Lehrlinge zu halten oder anzunehmen, steht Personen, die sich nicht im Bezirke der künftigen Gewerbevereine befinden, nicht zu. Die Befugnis zur Aufhebung von Lehrlingen liegt nur denjenigen Personen zu, die 1. das 24. Lebensjahr vollendet und 2. entweder: a) in dem Handwerk, in dem die Ausbildung der Lehrlinge erfolgen soll, oder in einem gleichartigen Nachbarberufe eine ordnungsmäßige Lehrlingzeit zurückgelegt und im Anschlusse daran eine Gezellenprüfung und Weiterberufungsberechtigung erhalten haben, oder b) das Handwerk, in dem die Lehrlinge anstellen wollen, fünf Jahre hindurch selbständig betrieben haben. Dem selbständigen Betriebe des Handwerks wird die Leitung des Betriebes oder eines Betriebszweiges in einer Fabrik gleichgesetzt.

Die ordnungsmäßige Lehrlingzeit soll nicht drei und nicht über fünf Jahre dauern. Der Lehrvertrag ist schriftlich abzuschließen und auf Verlangen in einem Exemplar der Innung zur Einsicht vorzulegen. Nichtbefolgung dieser Verpflichtung ist strafbar. Die Gezellenprüfung erfolgt: a) bei Lehrlingen der Innung durch die Innung, b) bei Lehrlingen, deren Weitermeister einer Innung nicht angehört, durch den von dem Innungsausschuss bestellten Prüfungsausschuss. Der Prüfung hat ein förmlicher Ausschuss beizuwohnen, der den Bescheid der Prüfungskommission mit aufsehender Wirkung bescheiden kann. Ueber die Besondere auf die Errichtung der Handwerkskammer. Die Prüfung hat sich auf den Nachweis zu beschränken, daß der Prüfling eingehende Kenntniss der im fraglichen Handwerk allgemein gebräuchlichen Handgriffe besitzt, diese mit genügender Sicherheit ausübt und über das Wesen und den Werth der zu verarbeitenden Werkstoffe unterrichtet ist. Wird die Prüfung nicht bestanden, so hat die Prüfungskommission gleichzeitig den Zeitraum zu bestimmen, vor dem Ablauf die Prüfung nicht wiederholt werden darf.

Durch den Bundesrat können für die einzelnen Handwerke Vorschriften über die zulässige Zahl von Lehrlingen im Verhältnis zu den in einem Betriebe beschäftigten Gezellen erlassen werden. So lange solche Vorschriften nicht erlassen sind, sind die

Die Hexe von Jolarnuh.

Original-Novell von G. Schäfer-Perastini.

65] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Ringsum der hübsche Garten mit all' den verblühten Blumen, den schlecht gepflegten Wegen, über denen das Gras wuchs, erinnerte mich daran, daß über dieses reizende Haus wohl längst ein früherer Zug geströmt, daß das Glück wohl nicht diese freundlichen Räume entlockte. Was sagen Sie dazu, Graf, ein etwas sentimentales Bild?"
 „Ja, in der That“, antwortete Morton, auf der Stirn eine tiefe Falte. „hängt ihr Wunsch mit dieser Willa zusammen?“
 „Ja — und kurz heraus gesagt: ich möchte das Häuschen besitzen!“
 „Sie? Nicht möglich!“
 Morton rief es erstaunt, sogar verwirrt, weil ihm wieder sonderbare Gedanken erschienen.
 „Sie sind verwundert, Graf? Man sagte mir, daß die kleine Wessing Ihre Privatgeheimnisse sei.“
 Graf Morton malträtierte seinen blonden Bart.
 „Man hat Sie ohne Zweifel gut bedient, Miß. Zure kleine Willa — ich kenne sie aus Ihrer Beschreibung — ist mein Privatgeheimnis.“
 „Wie kommt es, daß sie leer steht?“
 „Seit vielen Jahren schon“, antwortete er. „Eine alte, längst vergangene Raune ließ mich das kleine Wessingum erwerben, zu einer Zeit, als ich noch — Jungegelehrter war. Begreifen Sie, Miß?“
 „Ja — ich begreife —!“
 „Steidern sind, wie gesagt, Jahre verstrichen. Ich verkaufte das Häuschen auch Anfangs, erwarb es jedoch wiederum, als der Besitzer eine Fabrik darum errichten wollte.“
 „Sie wollten sich die Erinnerung an ein Jholl erhalten?“
 „Wenn Sie es so nennen wollen — ich erbehe keinen

Widerpruch!“ Er blinzelte sie forschend an. „Die Willa ist von mir genau so wieder ausgeliefert, wie sie es von Anfang an war. Eine Bewohnerin fand sich nicht mehr. Mein Gott, ich heiße ja außerdem so viele Bauten, daß ich diese bei meiner kleinen Familie leer stehen habe. So blieb die Willa verchloffen, nur von Zeit zu Zeit mußte meine Gärtner hingehen, um die Beete in Ordnung zu bringen. Doch ich vergaß beinahe! Darf ich Ihnen vielleicht mit dieser Kleinigkeit ein Geschenk machen, meine Königin?“
 „Ich wäre wirklich glücklich, während der paar Monate meines Hierseins dies idyllische Häuschen bewohnen zu dürfen!“
 „Nichts leichter als dies!“ rief Morton, wieder völlig in dem Bann ihrer Augen. „Ich lasse morgen mit dem Fräulein durch meine Diener die Willa öffnen und in Stand setzen.“
 „Wirklich?“
 Anne rief es in einem Ton, der selbst den alten Lebemann verwirrte.

Er wollte ihre Hände erfassen, sich über den Nacken beugen, der in schimmernder Weise zu ihm heraufsaß.
 Mit einer kurzen Bewegung entzog sie sich ihm und war wieder ganz die unnahbare, erhabene Königin der Nacht.
 „Ach danke Ihnen, Graf“, sagte sie kalt. „Noch eines! Wird Ihre Gemahlin, wenn sie von dieser Gumnit erfährt, mir nicht neue Belästigungen zufügen wollen?“
 „Sie wird nie davon erfahren, und selbst wenn es geschähe, ich könnte ihr diesmal entgegenreten.“
 „Ich besuche morgen Ihr kleines Häuschen, Graf!“
 Sie überließ ihm ohne jede wärmere Bewegung ihre Hand.
 „Ich bitte, mir auch keinerlei Bedienung aus Ihrem Haus zur Verfügung zu stellen!“ fügte sie noch bei. „Ich bin an meine eigenen Leute zu sehr gewöhnt.“
 „Ihr Wunsch ist mir Befehl.“
 Er verneigte sich und flüsterte heiß:

„Und dürfte ich es wagen, Ihnen dort einst meine Aufmerksamkeit zu machen?“
 Graf Morton stülzte einen Augenblick das glänzende Auge auf sich ruhen, in dem ein Blitz aufblitzte; dann raufste sie davon.
 „Und es wird mit doch gelingen, Feuer aus diesem Marmor zu schlagen!“ sprach er ihr nach. „Welch ein glänzendes Zutunentreffen! Sie selbst wohnt ein Haus, das ich nur für meine verlebten Raunen schaffte. Sie kommt mir dadurch so weit und so reich entgegen, wie ich es so hoffen wagte. Stolze Königin der Nacht. Du findest Deinen Sieger!“
 Hätte er ahnen können, was in der Seele jener tödtlich verletzten Frau vor sich ging!
 Das Festgeplänge wogte durcheinander.
 Kaum, daß Anne den Grafen verlassen hatte, so näherte sich ihr in respektvoller Haltung Just Eust.
 „Man sah den gereiften Mann wahrhaftig nicht mehr den ehemaligen Dorfbedienten an.“
 Sein ganzes Naturell neigte mehr dem Leben zu, welches er nun führte.
 Er selber wußte ja, daß in seinen Adern auch keineswegs Bauernblut floß. Aber wer sein Vater war, dieses Wissen blieb ihm verlag.
 „Was war es mit dem Grafen Anne?“ flüsterte Just, ohne seine respektvolle Haltung aufzugeben. „Die Gesellschaft lachte Dich bereits und ich hätte ihr wohl lassen können, wo sich ihre Königin anhielt.“
 Sie neigte sich ihm lächelnd zu.
 „Graf Morton liegt mir bereits zu Füßen. Morgen besuche ich seine Willa in der Vorstadt. Du kennst sie ja, Just!“
 „Umgibt ich —!“
 „Es ist so“, nickte Anne, „und dann empfinde ich ihn selbst mit einer neuen Leidenschaft im Herzen.“

Handwerkskammern zu deren Erlaß mit Genehmigung der höheren Verwaltungsgeschichte befragt.
 Bei ein Handwerk selbständig betreibt, darf den Meister-
 titel nur führen, wenn er eine Gelehn- und Meisterprüfung
 eines Handwerks bestanden hat. Die Meisterprüfung ist von einer
 von der höheren Verwaltungsgeschichte zu bestellenden Prüfung-
 kommission abzugeben.

Die aus der Einrichtung und Thätigkeit der Handwerks-
 kammer erwachsenden Fragen sollen die Gemeinden des Bezir-
 kes nach Beschluß der Stadt- und Gemeinderäte an die
 obigen selbständigen Handwerksbetriebe tragen. Im Beschluß
 des Bundesrates soll die Errichtung von Handwerkskammern für
 solche Bezirke unterbleiben können, wo durch andere Einrichtungen
 (Gewerkskammern, Handels- und Gewerkskammern) bereits für
 eine ausreichende Vertretung der allgemeinen Interessen des Hand-
 werks gesorgt ist. Mehrere Bundesstaaten sollen sich zur Errichtung
 einer gemeinsamen Handwerkskammer vereinigen können.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 28. August.** (Gölnschrichten.) Der Kaiser
 und die Kaiserin reisten Nachmittag von Wilhelmshöhe ab.
 Die Bevölkerung brachte zum Abschied begeisterte Kundgebungen.
 Kurz vor der Abreise wurden der Oberpräsident Magdeburg
 und der Landmannsdeputierte General v. Wittich empfangen.
 Der Kaiser hatte Vormittags noch die Stadt besucht. — Der Kaiser
 trifft, wie aus dem in (Kommern) gemeldet wird, dolebst am
 Freitag früh nach 8 Uhr ein; er wird sichtlich der Stadt der
 Besichtigung der Kaiserliche-Abteilung durch General von Wittich
 beisehen, die Division darauf bei einer Uebung selbst führen und
 später beim Mann-Regiment Nr. 9 das Kränzlich einziehen.
 Nach demselben erfolgt die Rückreise nach Weidau.

(v. Huenes) Ernennung zum Direktor der Central-
 Genossenschaftsvereine wird im „Reichsanzeiger“ publiziert; es ist ihm
 der Amtschloß als Präsident beigestellt worden.

(Graf Caprivi) hat anlässlich des Gedenktages der
 Schlacht von Wionville Zantflegelmann vom Kaiser Wilhelm
 und vom Großherzog von Oldenburg erhalten.

Bei der Wiederrichtung des Bahnhofsplatzes der Eisen-
 Gasse (vorher im Wege der Eisenbahn) ist es an dieser Stelle
 (vergl. Nr. 196 d. Bl.) die Angelegenheit wurde die Öffentlichkeit
 nach manchen Mal beschäftigt. In der That erheben sich auch
 in der nicht-sozialdemokratischen Presse immer mehr Stimmen,
 welche an dem Wiederrichtung kritisch sind. Die Kritik der harten-
 lichen „Gutachten“ ist im Auszuge dieser Tage schon veröffentlicht
 worden. Neuerdings nun nimmt ein hervorragender Journalist
 im „Anhalt-Anzeiger“ das Wort und schreibt u. a. Folgendes:

Und wer war nun der Hauptbeschuldige in diesem Prozeß?
 Ein Obermann, der auf seine Verantwortlichkeit mehr zu setzen scheint,
 als mündigenbüchert ist, der heiss „fort“ vorgehen pflegt, der
 die Sache zu seiner eigenen macht und von seiner Unbilligkeits-
 kraft zum mindesten sonderbare Beweise geliefert hat! Zudem ist
 diesem Mann vollen Glauben schenken, indem sie die gegentheiligen
 Aussagen völlig unberücksichtigt lassen, haben aber die Geschworenen
 nicht nur jene sechs Angeklagten des Meinesdes schuldig erklärt,
 sondern zugleich behauptet, daß die drei Staatsanwälte in
 ihrem Kladder herab, „unzählige neue Meinungen gelehrt
 haben, daß alle jene 17, zum größten Theil ganz unbescholtene
 Jungen, gleichfalls reif für's Justizgefängnis sind! Wenn es schon auf-
 fallend erscheinen möchte, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt
 sah, wegen einer solchen „Lappalie“, wie ein Verleumdiger den
 Tatbestand mit Recht bezeichnet, diesen Prozeß einzuleiten, so ist
 es geradezu unverständlich, daß auf Grund einer solchen Beweis-
 aufnahme eine Verurtheilung hat stattfinden können! Auch
 dieser Prozeß wird in den Annalen der Geschichte eingetragenen werden
 wie der berühmte und berühmte Twesten-Prozeß! Derlei wird
 — davon bin ich überzeugt — leider die besprechende Klart zwischen Bürger-
 thum und Sozialdemokratie, zwischen Kapital und Arbeit gewollt
 erneuern, wird unzulässig, höher ruhige und zufriedene Arbeiter
 in das sozialdemokratische Lager jagen! Diesen Erfolg kann sich
 vor allem die Staatsanwaltschaft zurechnen. Es ist ihr gelungen,
 die Geschworenen zu der Ueberzeugung zu bringen, daß der Eid,
 daß das Wort eines ehrlichen und unbefangenen Sozialdemokraten
 nicht so viel gilt, wie das eines christlich und bürgerlich geimten
 Zeugen. Wenn man in dieser Beziehung noch zweifeln wäre,
 so brauchte man sich nur die Frage vorzulegen, ob die Geschworenen
 ebenso gerechtfertigt hätten, wenn die Entlastungszeugen keine
 Sozialdemokraten, sondern gleichfalls christliche Vergleute gewesen
 wären?

(Zu den Sachen des Militärdienstes der Lehrer) ist
 kürzlich eine Verfügung ergangen, wonach die Seminaristen des
 Oberlandes darauf aufmerksam zu machen liegt, daß sie von nächsten
 Jahre ab statt der bisherigen Dienstzeit ein Jahr bei der
 Fahne dienen dürfen. Der Eintritt soll am 1. April und am

1. Oktober erfolgen können; die Prüfungstermine sollen so gelegt
 werden, daß die Seminar-Mitglieder nur nach ihrer Entlassung
 aus dem Seminar an einem der bezeichneten Termine ins Meer
 eintreten können. Zu der „Preuß. Zeitschrift“ wird nun darauf
 hingewiesen, daß jeder angehende Lehrer sich die Sache wohl über-
 legen möge, da von einem Dienen als Einjährig-Frei-
 willige nicht die Rede sei.

* **Hofbesuch** h. Jüdisch, 28. August. Die zum Besuch hier
 weilende Erbkönigin von Oldenburg geb. Prinzessin
 Elisabeth von Preußen, ist heute an einer Herzleidenz über Altes-
 wende. Die Verstorbene war die älteste Tochter des Königs
 Friedrich Karl von Preußen und dessen Gemahlin, geborenen
 Prinzessin von Anhalt; sie war geboren am 8. Februar 1857,
 verheiratet seit dem 18. Februar 1878. Der Ehe ist ein Kind,
 Charlotte, entsprossen. (Die Ned.)

* **Hamburg, 28. August.** Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr trafen
 etwa 50 deutsch-amerikanische Veteranen von Bremen
 hier ein und wurden am Bahnhofe vom Vorstand des Krieger-
 verbandes und diversen Deputationen mit 12 Fahnen herzlich be-
 gegnet. Die Musik spielte: „Deutschland, Deutschland über Alles“.
 Während der vorläufigen Begrüßung sprach Herr Wittich die ameri-
 kanische Nationalhymne. Die Veteranen wurden durch angelegentlich
 Menschenaffen empfangen die Amerikaner mit braunen Hürchen.
 Dann begaben sich die Amerikaner per Wagen in ihre Hotels.
 Morgens Vormittag ist ein Besuch beim Fürsten Bismarck,
 morgen Abend ein Kommen im „Concertsaal Ludwig“ in Aus-
 sicht genommen.

* **Frankfurt a. M., 28. August.** Der frühere Landtagsab-
 geordnete und Stadtverordnete, Justizrat Cerner, ist gestorben.
 Der Verstorbene war überauses Anhänger der Fortschrittspartei
 und hat wiederholt zum Reichstage nach Berlin. Im Jahre 1875
 bemühte sich der Reichstagesrat Graf Hermann Cerner, Cerner
 als Vertreter in dem bekannten Hochparlamentsprozeß zu gewinnen.
 Cerner schlug jedoch aus. Die Gründe dafür sind niemals bekannt.

* **Angsburg, 28. August.** Der Genossenschaftsrat sah
 nach sehr beifällig aufgenommenen Reden des Prof. Dr. Huber-
 Stuttgart und des Vorstandes Thomaus Frankfurt a. M.
 auf Antrag des sächsischen Verbandes einstimmig einen Beschluß
 zu Gunsten der Goldwahrung.

* **München, 28. August.** Heute Vormittag fand die dritte
 geschlossene Generalversammlung des Arbeitervereins statt.
 Dompropst Sigl löste über die Verhandlungen des
 Ausschusses für Mission und christliche Caritas. Eine Reihe von
 Vorträgen im Hinblick auf die Missionen wurde gehalten,
 angenommen, ebenso ein Antrag Kingers auf volle Freiheit der
 Ordensabhängigkeit. Sodann berichtete Generaldirektor Gille-
 Berlin über die Verhandlungen des Ausschusses für die soziale
 Frage. Im Anschluß hieran wurden Anträge angenommen be-
 treffend Erweiterung der Sonntagsschule für die Soldaten, Ab-
 schaffung des Zucles, Herstellung billiger Arbeiterwohnungen,
 Förderung der Waisenkindererziehung. Schließlich referierte Justiz-
 rat Cuhodis-Köll über die Verhandlungen des Ausschusses für
 Vereinswesen. — Als Ort der nächsten Generalversammlung
 wurde Darmstadt gewählt. Heute Nachmittag 5 Uhr fand die
 dritte öffentliche Generalversammlung statt. Dompropst
 Danner von Salzburg behauptete in einer Rede über „Autorität“
 die modernen Universitäten, welche die Autoritäten untergraben.
 Im Recht, im Sate, in der Familie und der Schule geht das
 Wort: „Gute Gott keine Autorität!“ — Der Reichstages-
 abgeordnete Dr. Schäbler sprach über: „Arbeit im Lichte des
 Christenthums“; er sah die höchste Aufhebung von der Arbeit
 zum Ende zu kommen. — Mit der Kirche für die Arbeit, mit der
 Kirche für das arbeitende Volk! — Nachdem Walter verlas
 Johann ein Telegramm des Kardinals Rampolla, nach welchem der
 Papst der Verammlung seinen Segen ertheilt. — Zum Schluß
 sprach Professor Grauert über den „Katholizismus und die
 Wissenschaft“.

Spanien.

* **Madrid, 28. August.** Wie eine Depesche aus Havana
 meldet, hat bei den dortigen Spaniern und Cubanern ein
 Treiben stattgefunden. Erstlich hatten 2 Vermordete, letztere
 2 Tode und schreckliche Verwundete. — Ein weiteres Bataillon
 hat sich heute in Valencia nach Cuba eingeschifft.

Großbritannien.

* **London, 28. August.** Das „Kreuzer'sche Bureau“ meldet
 ein Konstantinopel unter dem 27. d. Mts. der Sultan habe
 ein Telegramm an die Vorkaiser der Worte in Paris und
 Petersburg geschickt, in welchem er sich über die Haltung
 Großlands in der amerikanischen Reformfrage befragt.
 Die Antwort findet diese Haltung unbillig und das Aufsehen des
 Sultans betrübend; sie rief die freundschaftlichen Dienste
 Frankreichs und Russlands an, um zu verhindern, diese Haltung zu
 ändern. Die Antworten Frankreichs und Russlands seien jedoch

mehr als einige ständige Klänge von ihr zu erhoffen. Dies
 verstimmt ihn zwar einigermaßen, steigerte jedoch seine Unlust
 nur umso mehr.
 „Sie ist klug, meine Königin der Nacht“, sagte er sich.
 „Im Geheimnisse liegt der eigentliche Zauber!“
 Klängen vertraulich der Festball.

35. Kapitel.

Und abermals zogen zwei Wochen vorbei.
 Mit Betta hatte sich in Mortons kleiner Villa einquartiert.
 Alles war darinnen wieder so, wie vor langen Jahren, alles,
 bis auf den kleinen Schreihähnchen, in dessen über die Haltung
 das Instrument stand wieder an der Wand.
 Mit leisen Knirschen hob sich der Deckel, und ihre Hände
 glitten über die Tasten.
 Die sanften Töne, die durch das Zimmer zogen, weckten
 alle Erinnerungen in einer Menschenheit.
 Anne war allein, und sie sank, überwältigt aufschluchzend,
 mit dem Anstich auf die weichen Tasten.
 Ihr letztes Lied hing vor ihr auf, ein weiches, süßes Klang.
 „In der Mondnacht war's, beim Sternenglanz, —
 Du hast so gesprochen, wie ein Kind.“
 Wie ein Mädchen klang es zur Stunde —

Ein großer Wächler brach alles Träumen ab. Die
 Königin der Nacht schlug mit geballten Händen die Tasten
 nieder.

Die Gräfin befand sich eines Vormittags allein in ihrem
 Boudoir. Ihr Gemahl war bei dem Regenten.

Wie soll stets in den letzten vergangenen Tagen, so hatte auch
 heute die mit hochschweifigen Temperament besetzte Dame
 ein finkeres, ärgerliches Aussehen.

Sie wachte nun, daß Morton wirklich eine Lebensgefährtin für
 diese Opern-Diva gefast hatte, und dieses Bewußtsein verpeste
 ihr Inneres in eine beständige hochgradige Unruhe.

unmöglich ausgefallen und hätten der Fäulnis keine Ermuthigung
 gegeben. — Das „Kreuzer'sche Bureau“ meldet aus Genf, daß
 die Kreise der Untersuchungskommission in Kaufung schritten
 in besprechender Weise fort. 10 „Vegetarier“ seien bis jetzt
 für schuldig befunden. Es gelte als ausgeschlossen, daß während
 der Tagung der Kommission weitere Urtheile im Districte von
 Kaufung vorlommen.

Orient.

* **Sofia, 28. August.** Die Gefährten verhafteten 30 Per-
 sone, welche sich an dem Angriffe auf das Dorf Dospal be-
 theiligt hatten.

Amerika.

* **Neuhort, 28. August.** Nach einer Meldung aus Panama
 nahm General Alfaro Cuzco ein. Die Bürger erklärten sich
 für ihn. Genio befehlte Alfaro's Kolonne nach heftigem
 Kampfe. Auf beiden Seiten wurden viele Tode.

Das Kaiserfestspiel Hohenhausen und Hohenzollern.

Morgen Abend beginnen die Vorstellungen des oben genannten Kaiser-
 festspiels im „Birn-Kaffee“. Wir haben es mit einer Uebung des Herrn
 Reiter H. Egeer hierüber zu thun, welcher zu dem bekannten Falden-
 heimer'schen Festspiel schon längere Zeit hat. Die kleine Uebung ist
 in der Hohenhausen'schen Uebung hierüber erschienen, es sind
 32 Zeilen, die höhere Ausbildung ist eine recht gelungene.

Das Kaiserfestspiel soll gerade jetzt, an dem Gedächtnisse einer großen
 Zeit, zur Aufführung gelangen, und es wird sicherlich viel dazu beitragen,
 den wackeren Helden und die Liebe zu Kaiser und Reich von Neuem
 zu beleben und zu fördern. Der Grundgedanke, von welchem die Uebung
 ausgeht, ist die Wiederherstellung des Deutschen Reiches. Der
 Dichter beginnt mit einer außerordentlich wirkungsvoll gehaltenen
 Scene. Heinrich des Löwen Rath, in der in anderer
 Weise gehalten wird, wie Friedrich Barbarossa vom Bellen Heinrich
 vertrieben wird. Der Kaiser liegt dem Bellen sitzend zu Füßen, bietet
 aber nicht hart und trotz, sichtlich rüdet der Kaiser sich weit über
 sich und wendet sich an den Thronalen mit den Worten: „Der Herr wird
 richten zwischen mir und Euch, jetzt ist mir aus dem Augen, geht, wir
 sein uns wieder.“ — Die zweite Scene: Der Große Fürst, ist
 im höchsten Grade anziehend. Sie ist einfach, schlicht, aber doch so
 im Ton gehalten, daß sie bei der Aufführung ihre Wirkung sicher nicht
 verfehlen wird. Die dritte Scene: Im Abend von Leuthen führt
 uns an das Nachhause der preussischen Grenadiere, in deren Nähe der
 große König lagert; die Schilderung ist eine recht gelungene. Die vierte
 Scene trägt die Uebung: Ein Freitag Friedrich des Großen,
 die Uebung: Das Wort ist auf. Die Scene spielt auf dem alten
 Markt in Halle i. J. 1813 und ist gleichfalls einfach und schlicht, aber
 höchst packend gefaßt. Die letzte Scene: Stille Erde während
 des Sommers einer Mutter, welche im letzten deutsch-französischen Kriege ihren
 Sohn verloren.

Die ganze Uebung wird getragen von einem warmen Patriotismus,
 sie enthält nichts Gekünsteltes, nichts Gefälschtes, sie spricht gerade
 über die Wahrheit, Einfachheit und Schlichtheit an. Dies berechtigt zu der
 Hoffnung, daß auch die Aufführungen bei offener Scene einen gleich
 günstigen Eindruck auf den Zuschauer machen werden, wie die Uebung
 auf dem Theater, und so wird man sich von der Aufführung des Kaiser-
 festspiels ganz das Beste versprechen dürfen. Möge ein guter Stern
 über dem Gange walten!

Lokales.

(Der Redakteur weiterer Original-Beiträge ist nur mit Zustimmung gestattet.)

* **Zum Gedächtnis.** Nach einer Bekanntmachung des Magistrats
 bleiben zur Feier des Gedächtnisses am Montag, 2. September, die städtischen
 Bureauz und Rathen geschlossen. Um die Feier würdig einzuleiten, werden
 bereits am Sonntag die städtischen Gebäude und Denkmäler geschmückt,
 sowie am Sonntag Abend die rathshauslichen Gebäude am Markte festlich
 beleuchtet werden. An die Bürgerhaft richtet der Magistrat die Bitte,
 der Gefecke und Tanchtheit gegen Vord durch allgemeine Beflagung
 und Illumination der Häuser Ausdruck zu verleihen: auch am 2. September
 mindestens von Mittags 12 Uhr ab alle Geschäfte zu schließen, damit
 Niemand befähigt ist, dem Festzuge der Veteranen und dem patriotischen
 Volksfeste auf der Festung beizuwohnen. — Im Anschluß hieran möchten
 wir die Frage aufwerfen, wie es am Sonntag, wo die Bürgerhaft nach
 dem Wunsche des Magistrats durch Illumination die Gefecke festlich
 gegeben soll und wie wir fest überlegen sind, auch wird, mit der Beobachtung
 der Vorschriften der Sonntagsruhe, nicht. Wie ist für eine
 Schmückung der Schaufenster und hauptsächlich deren Beleuchtung, über
 die man sich selbst noch waschen muß, ermöglichen unter Belohnung der
 gedachten Vorschriften, wenn also die Gefecke geschlossen sein sollen. Wir
 meinen, es wäre angebracht, daß an diesem Sonntag die Bestimmungen,
 überhaupt außer Kraft treten; denn bei dem unvorsichtigen, speziell von
 Lande, zu erwartenden starken Besuch unserer Stadt dürfen manchem
 offene Gefecke sehr erwünscht sein.

Der Zustand wurde immer schlimmer, da Graf Morton
 sich keine Mühe mehr gab, die Befürchtungen seiner Gemahlin
 zu zerstreuen. Lange genug hatte er ja die Ausbrüche ihrer
 oft vollkommen grundlosen Eiferthaten ertragen.

Nun wollte er sie gewähren lassen; vielleicht war es
 das Beste.

Nicht aufrichtige Liebe war es mehr, welche Gräfin Käthe
 für ihren Gemahl empfand und welche nun gekränkt wurde.

Es war eine Krankheit, eine Wuth, von einer anderen Frau
 in den Schatten gestellt, von ihrem Hatz gedrängt zu werden.
 Welcherlei Ehrgeiz aber ist gefährlicher, als selbst die Eifer-
 sucht. Die letztere entpuppt sich mit ihren begleitenden Neben-
 urtheilen der ersten Weisheit.

Die Gräfin zermarterte sich den Kopf nach einem Mittel,
 um den eigenen Gatten und dieser Romdianität die Schmach zu
 vergelten, welche sie schon jetzt so tief selbst empfand.

Abreisen nach Lohr, zu ihrem Sohne? Nein! Sie
 würde nachhinken in dem Gebirge, nicht zu wissen, was
 währenddem ihr Gatte trieb.

Etwas anderes, größerer mügte geschehen! Sie schritt mit
 brennenden Augen über den weichen Teppich.

Dann schraf sie plötzlich zusammen, weil das Kammermädchen,
 ihre Vertraute, so reich und unvermuthet eintrat.

„Was giebt es denn? Du hast einen schönen Blick?“
 „Dies war wirklich in gewissem Grade der Fall.“

„Dieser Brief wurde jedoch für die Frau Gräfin abgegeben!“
 sagte das Mädchen.

„Einen Brief? Was ist dabei weiter?“
 „Der Ueberbringer legte es mir in das Herz, das Schreiben
 unter feinen Umständen an andere Hände als in die der gnädigen
 Frau Gräfin gelangen zu lassen. Auch dürfte Niemand, am
 wenigsten der Herr Graf, zugegen sein. Es handelt sich um
 ein tiefes Geheimnis. Wie ich noch eine weitere Frage thun
 konnte, war der Bote davon.“

(Fortsetzung folgt.)

Treue,

Schauspiel in 4 Akten aus der Kriegszeit 1870

von Alexander v. Roberts.

Allernächste Novität des National-Theaters.

Zurückgesetzte email. Kochgeschirre zu halben Preisen.

Heute und folgende Tage sollen **Oleariusstraße 5**, neben unserer Filiale, ein großer Posten zurückgesetzte aber sehr haltbare email. Kochgeschirre etc. zu halben Preisen verkauft werden.

zum Verkauf kommen circa:

3000 email. kleine Tassen à 5 Pf.	1000 email. Rindersteller à 15 Pf.
3000 große Tassen " 12 "	500 " Henkeltöpfe " 35 "
1000 mittlere Eiertrichter " 13 "	800 " Kaffeekannen " 45 "
500 " Durchschläge " 20 "	600 " Nachschöpfe " 45 "

ferner ein großer Posten email. große Teller, Stiefel 20 Pf., Kaffeefrichter 20 Pf., Milchkrüge 35 Pf., Kaffeestiefel 90 Pf., Ringtöpfe 40 Pf., Wasserkannen 45 Pf., Kaffeekocher 40 Pf., Schäumlöcher 15 Pf., Schöpflöffel 15 Pf., Strohgefäß 20 Pf.



Auf einen großen Posten zurückgesetzter Wassereimer, Kochtöpfe, Aufschwammen, Bratpfannen, Fleischkessel, Milchöpfe, Schmorpfannen machen wir ganz besonders aufmerksam.

Burghardt & Becher, Filiale Oleariusstr. 5, am neuen Wochenmarkt.

Akademische Lehranstalt für feine Damenschneiderei.

Gründlicher Unterricht in **Maßnahmen, Schnittzechnen, Zuschneiden und praktischen Arbeiten.** Beginn des Kurses am **1. und 15. eines jeden Monats.** Auf Wunsch Schnell-Kursus. System der Berl. Akademie. **Clara Bethge, Moritzzwinger 7, II.**

Linoleum Läufer von 85 Pf. an pr. Wtr.
Linoleum Teppiche von 5 Wtr. an pro Stuch in prachtvollsten Mustern
Linoleum Vorlagen vor Wachsfläche.
Linoleum Rester zu rebusieren zu rebusieren zu rebusieren
Linoleum zum Auslegen ganzer Summer.
 von Wtr. 1.60 an pro □ Wtr.

Hugo Nehab,

Specialgeschäft für Gummiwaren, Wachs und Linoleum, **27 Gr. Ulrichstr. 27** (geradeüber dem goldenen Schiffchen).

Fahnenstangen, Fahnenstangen, Fahnenstangen empfiehlt billigt **W. Krause, Dampfdruckerei, Mühlberg 12.**

Grosse Steinstrasse neben Café Walhalla.

Feinste Molkereibutter zu äußersten Preisen.

Gr. Steinstrasse neben Café Walhalla.

Am 2. September d. J. bleibt wegen der Sedanfeier unser Hauptbureau von Vormittags 10 Uhr ab, unsere Kohlenexpedition von Mittags 12 Uhr ab geschlossen.

Consolidirte Halle'sche Pfammerschaft. **Leopold.**

Bender's REFORM-SCHUHE sind die besten Touristen- und Reise-Schuhe.

Gr. Ulrichstr. 57.

Am 2. September bleiben unsere Geschäftsräume der Sedanfeier wegen von 12 Uhr ab geschlossen.

Brummer & Benjamin, Gr. Ulrichstraße 23, Parterre und I. Etage.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen bekränkte ist das **Dr. Rehn's Selbstheilwunder.**

Ueber Nacht trocknet die Fußbodenfarbe per Pfund 50 Pf. von **Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz, n. Ref. Markt-La Tour.**

Photograph. Atelier von L. Minzloff Kleine Ulrichstrasse 18a, I. Täglich geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags von 11-4 Uhr.

Gegen alte Wolljachen jeder Art liefert sehr moderne und dauerhafte Damen- und Herrenstoffe, Planelle, Teppiche, Hüter, Westmäntel, Tisch-, Schlaf- und Bettdecken u. s. w. zu anerkannt billigen Preisen. Reichhaltiges Musterlager und Versandliste b. Herrn H. Teuser, **Freimühlstr. 35, II.** Selbiger ist auch gern bereit, in jedem Hause die Wälder zu reinigen und die Wolljachen abzuholen. **H. Liehmann, Holst.**

Dampfkraft hat abzugeben **Max Bauer, Radewell.** Wälder, Blaugasmaschinen u. dergleichen wird fauler ausgesetzt. Ankauf für Bernburgstr. 1, Baden.

Gr. Posten bester Emaille-Geschirre Wasserkessel, Wassereimer, Aufschwammen, Wasserkannen, Kaffeekannen, Bratpfannen, Schüsseln, Teller u. Tassen.

L. Schwarz, Gr. Ulrichstr. 36.

Der grosse Krach! New-York und London haben auch das europäische Geschäft mit sich selbst verlassen und hat sich nach Amerika begeben. Die dortigen Warenpreise sind so niedrig, dass man sich für die dortigen Waren interessieren sollte. Die dortigen Waren sind so billig, dass man sich für die dortigen Waren interessieren sollte. Die dortigen Waren sind so billig, dass man sich für die dortigen Waren interessieren sollte.

Pracht-, Phönix-, Silber-, Kaffee- oder Theebüchsen bestehend aus Messing, Silber oder Zinn. Die dortigen Waren sind so billig, dass man sich für die dortigen Waren interessieren sollte.

4 Gegenstände sind dies 3-4 Zellen, Silber-, Zinn- oder Messing- (je nach Bedarf). Die dortigen Waren sind so billig, dass man sich für die dortigen Waren interessieren sollte.

Faltliche Heubetten-Vertrieb in Berlin W. Charlottenstr. 63.

Margarine FF aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Galgenfeld** besteht nach dem Gutachten des Gerichts-Gehilfen Herrn Dr. Wichoff in Berlin **denselben Nährwert** und **Geschmack** wie gute Naturbutter, und ist bei jeglichen feinsten Butterpreisen **ist vollständig** und **billiger** Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Ausbacken als auch zum allen Küchengeräten.

Zu haben in Halle a. S. bei den Herren:

- O. C. Matthes, Zeisigstraße 51.
- L. F. Mertens, Langestraße 19.
- Paul Mertens, Glandauerstraße 10.
- Ferd. Metzner, Sternstraße.
- Franz Mohs Wwe., Herrnhuterstraße.
- Franz Naue, Bebenstraße.
- Ang. Nauendorf, Hellstraße 131.
- Noak & Lorenz, Gr. Steinstraße.
- Wilh. Pfeiffer, Gr. Steinstraße 75.
- Paul Dietsch, Werberstraße 169.
- Gust. Preisser, Sophienstraße 30.
- H. J. Reussner, an der Moritzstraße.
- Otto Rosch, Eichenweg 24.
- Wilh. Rössler, Gr. Steinstraße 16.
- F. C. Rudolph, Bernauerstraße 28.
- Otto Schaaf, Böhmischestraße 41.
- W. E. Schmidt, Zeisigstraße 50.
- Franz Schumann, Friedrichstraße 8.
- F. Schüller, Gr. Steinstraße 13.
- Joh. Schwarz, Weißstraße 10.
- Th. Stade, Kömmlingstraße 30.
- Fritz Stein, Gr. Steinstraße 10.
- Max Uhlig, Gr. Steinstraße 32.
- A. C. Werner, Bernauerstraße 22.
- Aug. Zeiss, Gr. Ulrichstraße 16.
- Rich. von Zittwitz, Friedrichsplatz.

Hallescher Schützenbund. Das für nächsten Sonntag den 1. September in Aussicht genommene **Sedan-Festschiessen** mit darauffolgendem Commers ist wegen der in Halle stattfindenden Feier auf **Donnerstag den 8. September** verschoben worden. **Der Vorstand.**

Verband deutscher Kriegs-Veteranen von 1848-70/71 für Halle a. S. und Umgegend.

Freitag den 30. August, Abends 8 Uhr ausserordentliche Versammlung im Vereinslokal (Wölfe). Tagesordnung: Sedanfeier, Mittheilungen. Berichte. — Die Mitglieder treten am 2. Septbr. Vorm. 9 1/2 Uhr vor der Turnhalle am Hofplatz an im dunklen Anzug, hohen Hut, Orden u. Ehrenzeichen.

Kaiserfestspiel: „Hohenstaufen und Hohenzollern“.

Freitag den 30. August, Abends 8 Uhr Erste Aufführung. **Der Vorstand.** Bei Beginn der Aufführungen werden die Eingangstüren geschlossen; pünktliches Erscheinen ist deshalb dringend geboten. Die Damen werden gebeten, die Kopfbedeckungen im Saale abzunehmen. Nach der Aufführung findet eine Pause von 20 Minuten statt. Im Saale werden Speisen und Getränke nicht verabreicht. Das Rauchen im Saale ist verboten. Letzte zu den 6 Steger'schen Szenen sind für 50 Pf. in den Vorverkaufsstellen und Abends an der Kasse im „Pring Gait“ zu haben.